

G2W

Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West



weil Einheit Austausch braucht

Ziele der Organisation:

Austausch zwischen Kirchen in Europa fördern; Solidarität mit „Verlierern der Transformationsprozesse“ in Osteuropa zeigen; zivilgesellschaftliches Engagement in christlichem Geist in Russland unterstützen

Unsere Zielgruppen sind:

Frauen, Kinder, Jugendliche, Gemeinden, Seniorinnen und Senioren

Unsere Schwerpunkte sind:

Friedensförderung, gesellschaftliche Bildung, Krankheit/medizinische Versorgung, Diakonieprojekte, soziale Rehabilitation

Land/Region:

Russland; Polen; Ungarn; Irak

Es gibt auch Material auf:

Fotos / Bilder: zahlreiche authentische Fotos aus Russland (inkl. Sibirien)

DVD mit Kurzfilmpräsentationen

Internet: wir betreiben eine eigene Informationshomepage mit aktuellen Informationen zu Kirchen und Religionsgemeinschaften in Osteuropa

www.g2w.eu > Aktuell

Die Bereitschaft, die Organisation **persönlich vorzustellen**, ist vorhanden.

Formvorschlag:

Gemeindevorträge

Themennachmittage für KonfirmandInnen

Gottesdienst mit Bildimpressionen aus Russland

bei Spendenanlass (z.B. Basar, Gemeindefest) bieten wir Catering an: Russischer Borschtsch (Eintopfsuppe, Fleisch u. vegetarisch) für bis zu 80 Personen! Kostet ca. 5,- pro Person.

Beispiele:

Gemeindevortrag zum Thema „diakonisches Engagement in der Schweiz und in Russland – Gemeinsamkeiten/Unterschiede“ (z.B. für Freiwillige, die sich in Gemeinden engagieren)

Gemeindevortrag: Entwicklung der Zivilgesellschaft in Russland seit der „Wende“ – eine aktive Augenzeugin berichtet

Themennachmittag für KonfirmandInnen: Menschenrechte in Russland (Bericht über allgemeine Probleme; Jugendhaftanstalten; ggf. Kontaktvermittlung mit Jugendprojekten in Russland)

Die Organisation ist:

ökumenisch

Verwendungszweck der Kollekte:

- a) Jugendzentrum „Arche“ in Kostroma: Aktivitäten für Kinder aus schwierigen Verhältnissen
- b) Diakonische Projekte im äussersten Nordosten Russlands: Orthodoxe Gemeinden in Tschukotka
- c) Seniorenzentren im Ural: Hilfe zur Selbsthilfe für Seniorinnen und Senioren
- d) Basiliuszentrum St. Petersburg: Perspektiven für straffällige Jugendliche aus zerrütteten Familien
- e) Drogenprävention in Russland: Helfen statt verschweigen
- f) Ferien für „Tschernobyl-Kinder“: den beschwerlichen Alltag vergessen und einfach Kind sein
- g) Kinderspital in Basra/Südirak: Medizinische Versorgung für alle, ohne Ansehen von Konfession oder Nationalität

Text zur Ankündigung der Kollekte im Gottesdienst:

Absatz 1 und 3-4 unverändert, Absatz zwei je nach Projekt (a – g)!

„Fixfertig zum Verwenden“ finden sich die Texte in den anderen Dokumenten, die mit diesem Formular mitgeschickt werden.

Das Institut G2W ist eine ökumenische Organisation mit Sitz in Zürich, die sich für die Förderung des Austauschs in Europa einsetzt. G2W wurde 1962 mit dem Ziel gegründet, unterdrückte Christen im damaligen Ostblock zu unterstützen. Nach 1989 hat sich die Arbeit von G2W verändert; geblieben ist der Fokus auf den Austausch mit Menschen im östlichen Teil Europas, deren Leben im Vergleich mit dem unseren weitaus weniger komfortabel verläuft.

a) Das von G2W unterstützte kirchliche Jugendzentrum „Arche“, bietet sinnvolle Freizeitaktivitäten (Sport; Theater, Musik u.a.) für Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen. In den Pfadfindergruppen etwa erfahren sie die sinnstiftende Kraft eines gemeinnützigen Einsatzes. Neu bietet das Zentrum auch Kurse für Eltern (zumeist Mütter) mit kleinen Kindern an – damit diese einen guten Start ins Leben haben.

b) Tschukotka liegt an der Datumsgrenze und gehört zu den ärmsten Regionen Russlands. Die indigenen Einwohner der Halbinsel wurden durch die Transformation sehr oft ins Abseits gedrängt; Alkoholismus und Arbeitslosigkeit sind enorme Probleme. Die russische orthodoxe Kirche bemüht sich durch diakonische Initiativen darum, Perspektiven für diese Menschen zu schaffen.

c) In der Uralregion Russlands unterstützen zwei Sozialzentren des Vereins „Insel der guten Hoffnung“ heute jährlich bis zu 30'000 vorwiegend ältere, bedürftige Menschen – sei es bei zahlreichen Kursangeboten, die ihnen helfen, die soziale Isolation zu überwinden sowie physisch und psychisch gesund zu bleiben, sei es, dass ihnen Hilfestellung vergleichbar mit der Schweizer Spitex gegeben wird.

d) Das Basiliuszentrum in St. Petersburg leistet vorbildliche Arbeit bei der Begleitung und Wiedereingliederung straffälliger Jugendlicher. Während staatliche Programme meist mit dem Ende der Haft aufhören und die Rückfallquote sehr hoch ist, gelingt es dem Basiliuszentrum, die Jugendlichen nachhaltig zu unterstützen.

e) Das offizielle Russland tut sich schwer damit zuzugeben, dass Drogenabhängigkeit ein riesiges gesellschaftliches Problem des Landes ist. Entsprechend dürftig sind auch die Präventions- und Rehabilitationsprogramme. Zwei Projektpartner von G2W leisten hier seit Jahren Pionierarbeit: Das Rehabilitationszentrum Poschitni wird von der russischen Kirche mitgetragen; der Verein „Rückkehr“ bietet Präventionsangebote in St. Petersburg und darüber hinaus an.

f) Auch ein Vierteljahrhundert nach der Katastrophe leiden die Nachkommen der Einwohner von Tschernobyl unter den Folgeschäden der Reaktorkatastrophe. Viele Kinder sind gesundheitlich angeschlagen, und die prekäre Situation der umgesiedelten Eltern erschweren das Leben zusätzlich. Die Diakonie der lutherischen Kirche in Polen bietet daher dreiwöchige Ferienlager für die Kinder an, die von G2W finanziert werden.

g) Die Infrastruktur im Irak ist nachhaltig zerstört worden. In Basra befindet sich ein Kinderspital, das dank der Unterstützung der Initiative „Aladins Wunderlampe“ Kinder aus der ganzen Region behandelt. Die christliche Initiative kommt muslimischen wie christlichen Bedürftigen zugute und ist eine Investition in die Zukunft des Irak.

Über die Arbeit der Projektpartner berichtet G2W monatlich in seiner Zeitschrift, die daneben schwerpunktmässig über die Entwicklung von Kirche und Gesellschaft in den osteuropäischen Ländern und aktuelle Diskussionen der ökumenischen Zusammenarbeit informiert.

Die Kollekte für G2W erbitten wir als Zeichen der Solidarität mit Menschen im östlichen Teil Europas, die es schwerer haben als wir und mit Gläubigen anderer Kirchen, die mit uns zusammen die weltweite Gemeinschaft Christi bilden.

Kontaktperson: Elisabeth Müller
Adresse: Birmensdorferstrasse 52, Postfach 9329, 8036 Zürich
Tel: : 043-322 22 44/40

E-Mail: g2w.sui@bluewin.ch
Homepage: www.g2w.eu

Spendenkonto: PC Nr. 80-15178-0 IBAN CH22 0900 0000 8001 51780

Trägerschaft: Gemeinnütziger Verein G2W